

# DER TRAFU

HERAUSGEBER:  
BPO DER SED

43

19. JAHRGANG

8. November 1967

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

## Unseren besten Freunden herzliche Grüße

Der festliche Empfang zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, den BPO, Werkleitung und BGL am Sonnabend, dem 4. November, gaben, war Höhepunkt und Abschluß zugleich im Rahmen des Roten Oktober. Gäste dieser würdigen Stunde mit Bürgern der Sowjetunion waren die besten Arbeiter, Ingenieure und Angestellten sowie Brigaden und Kollektive der sozialistischen Arbeit. Gemeinsam gedachten sie des erfolgreichen Kampfes, der vor 50 Jahren begann und in seiner Auswirkung auch für den ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staat von entscheidender Bedeutung ist.

Der Parteisekretär der BPO, Genosse Wolfgang Schellknecht, wür-

digte die 5 Jahrzehnte Sowjetmacht und ging dabei besonders auf die unverbrüchliche Freundschaft der DDR zur Sowjetunion ein. Im weiteren Verlauf des Festabends wurden mit sowjetischen Gästen Geschenke der Erinnerung ausgetauscht und das Gelöbnis der festen Freundschaft erneuert. Mehr als 200 Werksangehörige wurden in den letzten Wochen Freunde der Sowjetunion. 42 Kollektive und Brigaden kämpften um den Titel, und 33 Brigaden konnten mit diesem Titel ausgezeichnet werden. Dem gesamten Werkkollektiv ergibt sich die große verpflichtende Aufgabe, alles zu tun, um seine staatlichen Aufgaben zum Nutzen der Republik und zur Ehre der Freundschaft mit der SU zu erfüllen.

-ek-

In der Neuererarbeit wird die

## Gestellte Aufgabe erreicht

„Wir stellen die Aufgabe, daß zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die geplante Selbstkostensenkung aus der Neuererbewegung von 1 500 000 MDN um 500 000 MDN bis zum 31. Dezember 1967 überboten wird.“

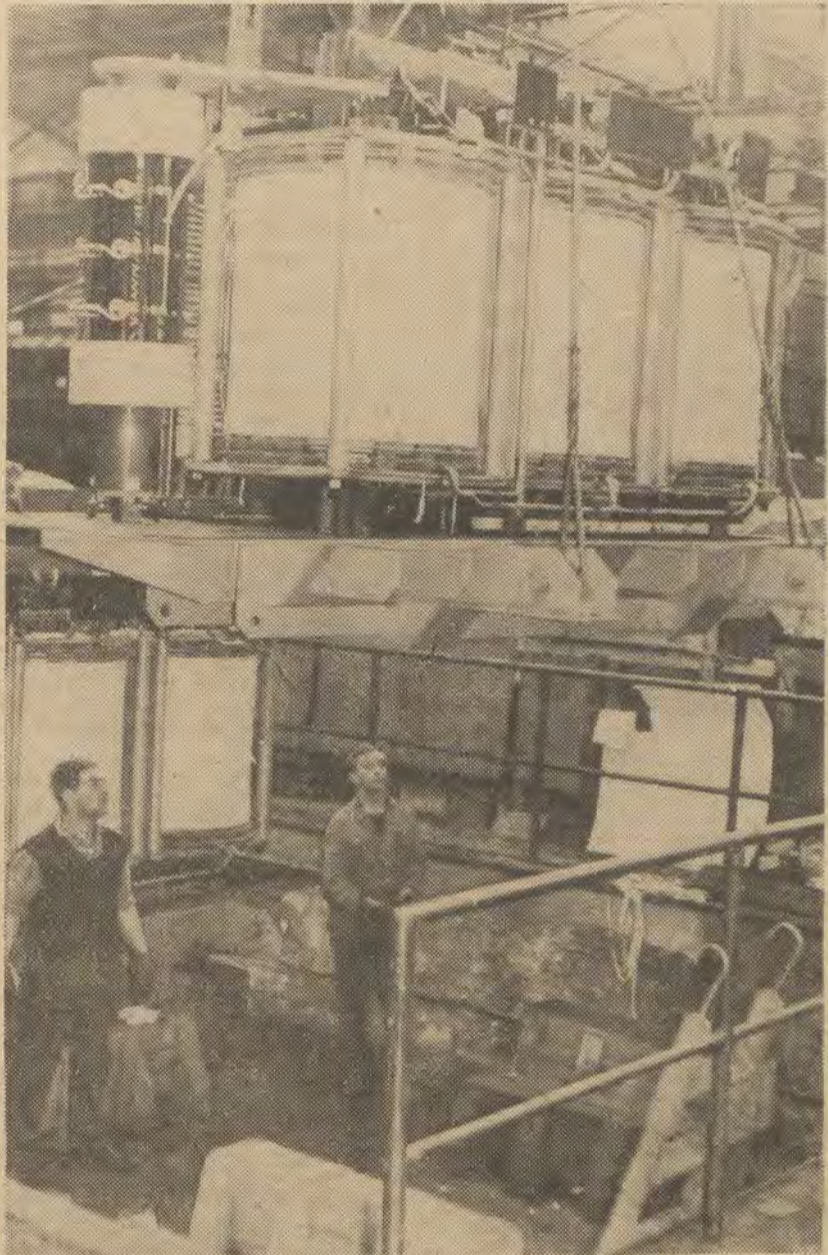
(Aus der Wettbewerbskonzeption zu Ehren des 50. Jahrestages)

In vielen Kollektiven wurde in den vergangenen Tagen Bilanz gezogen. Sie gaben sich Antwort auf die Frage: Wo stehen wir in der Realisierung der zu Ehren des Roten Oktober übernommenen Verpflichtungen? Wir informierten uns im Büro für Neuererwesen über den Stand der Neuererbewegung.

Die Ergebnisse in drei Quartalen lassen erkennen, daß die Neuerer ihre Aufgabe, die geplante Selbstkostensenkung von 1,5 Millionen MDN bis zum 31. Dezember um 500 000 MDN zu überbieten, realisieren. Das Jahressoll konnte bereits im September mit 101,2 Prozent erfüllt werden. (Die Ergebnisse bis Oktober lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor.) Diese Erfolge sind

das Ergebnis einer breiten Mitarbeit der TROjaner im Neuererwesen. 809 Kolleginnen und Kollegen bewiesen mit 988 eingereichten Vorschlägen ihren Ideenreichtum, ihre Schöpferkraft und Bereitschaft, durch Veränderungen der Technologien, vereinfachte Konstruktionen und die Einsparung von Lohnkosten und Material zur Stabilisierung unseres Werkes beizutragen.

Das nützt nicht nur unserem Betrieb, sondern bringt auch jedem einzelnen den Dank der Gesellschaft in Form materieller Anerkennung. Und das lohnt sich. Immerhin konnten in neun Monaten dieses Jahres fast 100 000 MDN Vergütung an Kollektive und Einzelpersonen ausbezahlt werden. Es ist zu einer schö-



## Ob in Mtr oder in Gtr

An der größtmöglichen Erfüllung der Exportaufgaben wird in den letzten Wochen mit besonderer Intensität gearbeitet. Wenn auch nicht alle Exportverpflichtungen erfüllt werden können, so darf die Qualität auf keinen Fall gemindert sein. Unser Bild zeigt, wie ein Trafo für den Türkeiexport aus dem Trockenofen kommend in Mtr in die Grube gesetzt wird, um die Komplettierung des Gerätes vorzunehmen.

Foto: Rehausen

nen Tradition geworden, daß die Auszahlung monatlich durch den Werkdirektor in einem würdigen Rahmen erfolgt.

Der Leiter des BfN unseres Werkes, Genosse Peter Hofmeister, lenkt die Aufmerksamkeit in den nächsten Wochen besonders auf die Bildung von Jugendobjekten. „Ausgehend vom Beispiel in Rummelsburg sollten in allen Bereichen Jugendobjekte geschaffen werden, um über

den Beschluß des Staatsrats zur sozialistischen Jugendpolitik zu realisieren und die Beteiligung der Jugend an der Neuererbewegung zu erhöhen“, erklärte er. „Diese Jugendobjekte müssen Ausgangspunkt für die Exponate der MMM 1968 sein.“ In der vergangenen Woche wurde die Kommission MMM 68 beim Werkdirektor gegründet. Die Leitung übernimmt Kollege Kuntsch aus Ftk.

Khw

## Gedanken zum Roten Oktober

### Die Arbeiterin

Helene Gronau, Tst:

Wenn sich unser Kollektiv zu einer sozialistischen Brigade entwickeln konnte, so hat die Oktoberrevolution vor 50 Jahren den Grundstein mitgelegt. Besonders freut es mich, daß das Wort Freundschaft ein fester Begriff geworden ist, und wir z. B. durch Reisen in die Sowjetunion den Sowjetmenschen unsere Verbundenheit und Dankbarkeit persönlich beweisen können.

### Der Gewerkschaftsfunktionär

Günter Sternberg

Mich beeindruckt besonders die wirtschaftlichen Erfolge. Mit der Errichtung der sozialistischen Gesellschaft mußte das Sowjetvolk beweisen, daß die Lehren von Marx, Engels und Lenin richtig sind. Und es hat es bewiesen. Der fünfzigste Jahrestag bestätigt es uns.

### Der Meister

Otto Sadlowski

Das Sowjetvolk hat eine Ordnung geschaffen, in der es keine Krisen gibt, sondern in der es kontinuierlich aufwärtsgeht. Kein Arbeiter muß um seinen Arbeitsplatz bangen wie in kapitalistischen Ländern. Wir können stolz sein, uns als Freund eines Volkes bezeichnen zu können, das den Weg zu anderen Planeten beschritten hat.

# 1700 Neuerungen auf der X. MMM

Wenn am 15. November die X. MMM in Leipzig auf dem Messegelände ihre Pforten öffnet, werden auf 18 000 Quadratmetern Ausstellungsfläche rund 1700 technische und technologische Neuerungen zu sehen sein. Darunter befinden sich auch die 3 Exponate unseres Werkes zur Veränderung des Ventilsystems am D 3Af 6, der Sicherungsfertigung und zum Schwächen von Ölkanaalleisten.

Diese große Lehr- und Leistungsschau der Jugend wurde in diesem Jahr in 7000 Betriebsmessen vorbereitet, an denen sich fast eine halbe Million Mädchen und Jungen beteiligten. Damit ist die MMM, das beweist ihre zehnjährige Entwicklung, zum festen Bestandteil der staatlichen Jugendpolitik in der Republik geworden.

Zur Jubiläumsmesse wird ein vielfältiges Programm die Besucher erwarten. Erstmals für alle Bereiche der Volkswirtschaft werden Angebotsmessen durchgeführt. Brigaden und Kollektive fahren mit konkre-

ten Forschungsaufträgen zur MMM. Unseren Betriebsleitungen empfehlen wir, ebenfalls den Delegierten konkrete Forschungsaufträge zu übertragen. Erstmals wird ein Messeclub durch vielfältige Veranstaltungen zum Anziehungspunkt junger Neuerer werden. Auch im Industriezweig Elektrotechnik-Elektronik ist allerhand los. Der Generaldirektor der VVB lädt am 17. November zum Jugendforum ein. Am 22. November wird der Minister die besten Jugendlichen empfangen und am Abend desselben Tages für die aktivsten Wegbereiter der MMM einen Empfang geben. Am 25. No-

vember werden wir uns mit vietnamesischen Praktikanten am Messestand treffen, nach einem Messerundgang wird eine Aussprache stattfinden, auf der eine Solidaritätsspende der Teilnehmer der MMM überreicht wird. Dazwischen finden Fachvorträge und Seminare statt. Es wird zu Treffs junger Schrittmacher, der Meister von heute mit den Meistern von morgen kommen. Somit wird die zehnte MMM ganz im Zeichen des Roten Oktobers stehen und zu einem weiteren Höhepunkt unserer staatlichen Jugendpolitik werden.

Schütz, Produktionspropaganda



**KOLLEKTIV FERTIGUNGSTECHNOLOGIE „Stufenschalter“ rekonstruiert Halle fünf in Rummelsburg. Nutzen: Kapazitätssteigerung der Montage um 80 Prozent – Verkürzung der Durchlaufzeit um 30 Prozent – Einsparung an PGA-Stunden 13 000 = 58 000 MDN.**

**TRAFO:** Wie nimmt das Produktionskomitee Einfluß auf die Einhaltung der Exportverpflichtungen?

**Genosse Hildebrandt:** Die maximale Erfüllung der Exportaufträge in O, R und F sind Schwerpunktaufgaben in den Betriebsteilen. Als Produktionskomitee haben wir uns besonders auf den Trafobau konzentriert. Unsere Arbeitsgruppe untersucht in den Werkstätten die Möglichkeiten der Planerfüllung, berät mit den Leitern und kontrolliert die Durchlaufpläne. Wir sind so in der Lage, den Leitern Hinweise und Anregungen zu geben. Wenn z. B. zwei Trafos für Griechenland vorfristiger ausgeliefert werden, als es ursprünglich vorgesehen war, so ist das auf eine Empfehlung des Produktionskomitees zurückzuführen.

**TRAFO:** Die Werkleitung arbeitet seit Wochen an einem Führungsdokument, das nach der Beratung im Stabilisierungsausschuß nunmehr beschlossen und durchgesetzt werden soll. Welchen Anteil daran hat das Produktionskomitee?

**Genosse Hildebrandt:** Den Mitgliedern des Komitees liegt jetzt die Führungskonzeption vor. Nachdem sie sowohl in der Werkleitung als auch im Ausschuß zur Stabilisierung des Werkes behandelt und konkretisiert wurde, wird das PK dieses für unser Werk in der nächsten Zeit wichtigste Führungsdokument im Namen der

## Produktionskomitee fördert Plananlauf 68

Interview mit dem Sekretär des Komitees, Genossen Hans-Joachim Hildebrandt

In der vergangenen Woche führte Gen. Walther ein Gespräch mit dem Sekretär des Produktionskomitees, Genossen Hans-Joachim Hildebrandt, über die gegenwärtige Arbeit dieses von der Belegschaft gewählten Organs. Nachstehend der Wortlaut des Interviews.

Belegschaft unseres Betriebes begutachten.

Damit der ganze Ideenreichtum unseres 30köpfigen Kollektivs darin einfließen kann, werden wir am Montag, dem 6. November, eine Komiteesitzung über den vorliegenden Entwurf der Führungskonzeption durchführen. Dabei kommt es darauf an, daß sich die Mitglieder des PK in ihren Bereichen konsultieren, um einen großen Kreis unserer Mitarbeiter in den Prozeß der inhaltlichen Gestaltung von Grundsatzdokumenten einzubeziehen.

**TRAFO:** Nimmt das Produktionskomitee auch Einfluß auf die Planvorbereitung für 1968?

**Genosse Hildebrandt:** Das ist ein Schwerpunkt unserer Tätigkeit.

Sechs Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit dem Gesamtkomplex des Planes 68. Die Arbeitsgruppen untersuchen z. B. in produktionsvorbereitenden Abteilungen den Stand der Vorbereitungen für den Plananlauf und die Erfüllbarkeit des Planes 68, beginnend mit der vertragsgerechten Erfüllung des I. Quartals.

Sie beschäftigen sich ebenfalls mit den innerbetrieblichen Kooperationsverpflichtungen und den Möglichkeiten der Erweiterung der außerbetrieblichen Kooperation, mit Maßnahmen von PM zur Senkung der Überplanbestände, mit Ursachen, Umfang und Beeinflussungsmöglichkeiten der Ausfallzeiten sowie artfremder Beschäftigung bei Produktionsgrundarbeitern. Diese Problematik steht im Mittelpunkt der Sitzung am

17. November, und wir hoffen, unserem Werkdirektor Empfehlungen mit hoher Qualität geben zu können.

Bei der Analyse dieses eben behandelten Komplexes, d. h. bei der wissenschaftlichen Durchdringung des gesamten betrieblichen Reproduktionsprozesses, kommt es darauf an, die Ausführungen des Genossen Walter Ulbricht zur Durchsetzung der Beschlüsse des VII. Parteitagess, die er in Rahnsdorf vor leitenden Wirtschaftsfunktionären machte, mit viel Ideenreichtum in die Praxis unseres Werkes umzusetzen.

**TRAFO:** Ihren Ausführungen kann man entnehmen, daß den Mitgliedern des Produktionskomitees eine große Verantwortung übertragen ist.

**Genosse Hildebrandt:** Das ist richtig. Das erfordert neben praktischer Erfahrung auch umfassende theoretische Kenntnisse. Deshalb haben wir seit Oktober mit einem Schulungsprogramm begonnen. Das erste Thema beschäftigte sich mit der Einheit von Politik und Ökonomie in der Periode der technischen Revolution, und in diesem Monat behandeln wir die wissenschaftliche Führungstätigkeit in sozialistischen Großbetrieben.

Mit diesen Schulungen wollen wir erreichen, daß alle Mitglieder des Produktionskomitees befähigt werden, ihre Wahlfunktion im Interesse der Belegschaft und zum Nutzen unseres Werkes auszuüben.

# Warum ich Kandidat der SED wurde

Ich wurde gefragt, warum ich Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands werden möchte. Bevor ich diesen Entschluß faßte, habe ich über viele Probleme unserer gesellschaftlichen Entwicklung nachgedacht und auch über meine persönliche Stellung und Anteilnahme an diesem Prozeß. Früher hatte ich oft nur eine verschwommene Vorstellung von den Ursachen und Kräften der Wider-

sprüche, die gegenwärtig die Entwicklung in Deutschland und der Welt bestimmen. Im Laufe der letzten Jahre habe ich vieles davon immer besser verstehen gelernt. Dazu hat insbesondere die Teilnahme am Qualifizierungslehrgang Industriekaufmann beigetragen, wo ich geschichtliche politisch-ökonomische Probleme kennenlernte.

Ich meine, daß man im großen Ringen um den gesellschaftlichen Fortschritt nicht abseits stehen darf, und deshalb bat ich um Aufnahme in die Partei der Arbeiterklasse.

Helga Hartwig, Sekretärin in E



Foto: Konetzke



Foto: Rehausen

## Französische Freunde sahen sich bei uns um

Sieben Jahre verbinden unser Werk mit dem Pariser Betrieb Snecma-Kellermann in freundschaftlichen Beziehungen. Immer wieder werden Gedanken und Erfahrungen untereinander ausgetauscht. So auch in der vergangenen Woche, als Kollegen aus diesem Betrieb sich bei uns über Bau- und Wohnungsfragen informierten. Aber auch zu Fragen der Solidarität mit dem vietnamesischen Volk wollten die französischen Gäste Erfahrungen mit nach Hause nehmen. Sie waren nicht nur über die Wohnungsfragen, die niedrige Miete, sondern auch über die starke Solidarität der Werktätigen der DDR und unseres

Betriebes begeistert. Die Solidarität soll auch in ihrem Betrieb größere Ausmaße annehmen.

## Am 18. und 19. November auf der MMM

Die FDJ-Grundorganisation besucht am 18. und 19. November 1967 die Zentrale Messe der Meister von Morgen in Leipzig. Interessenten für einen Messebesuch melden sich bitte umgehend bei der zentralen FDJ-Leitung oder bei ihren APO-Sekretären der Betriebe und Bereiche.

Meldungen bitte persönlich oder über Telefon, App. 259, in der Zeit von 8 bis 9 Uhr und von 14 bis 15 Uhr. Der Teilnehmerpreis beträgt pro Person 15 MDN.

Detlef Degner, 1. Sekretär

## Gewerkschaftsgruppe besucht Kunstausstellung

Die Gewerkschaftsgruppe Hauptwerk der AGL 6 wird sich am 25. November auf große Reise begeben. Ihr Weg führt die 20 Kollegen nach Dresden zur VI. Deutschen Kunstausstellung.

Es ist nicht das erste Mal, daß dieses um den Ehrentitel ringende Kollektiv sich mit einer Ausstellung anfreundet. Im Dezember vergangenen Jahres war es im Internationalen Ausstellungszentrum in der Friedrichstraße die von der Akademie der Künste gestaltete Schau „Der Malik-Verlag 1916—1947“.

Besonders erfreut war die Gruppe, daß sie vom ehemaligen Leiter dieses proletarischen Verlages, Wieland Herzfelde, persönlich geführt wurde. „Es war ein besonders tiefes und bleibendes Erlebnis, und wir erhielten einmal von einer ganz anderen Warte einen Einblick in die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“, schrieb Genossin Helga Krüger in das Brigadetagebuch.

Ein Besuch der Komischen Oper und der „Distel“ standen ebenfalls bereits auf dem Programm.

# Abteilung EQ mit Mut

## Gelungene Veranstaltungen zum Roten Oktober

Wir brachten in der Nr. 40 unter der Überschrift „Würdige APO-Versammlungen zu Ehren des Roten Oktober“ einen Artikel, in dem gezeigt wurde, daß die Genossen der APO 6 mutig neue Wege beschreiten, um politisch besser wirksam zu werden.

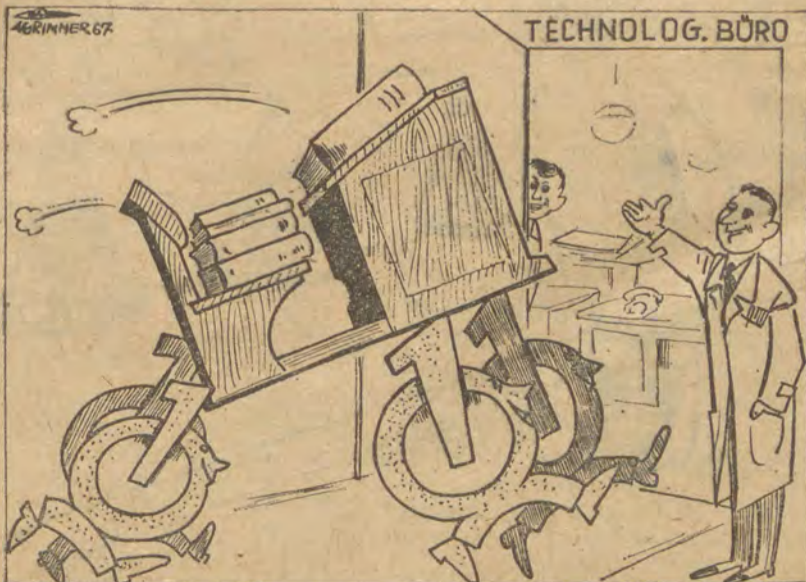
Eine der Auswirkungen war eine gelungene DSF-Jugendveranstaltung am 27. Oktober 1967 zum Thema „Der Große Oktober“. Die Lehrlinge der Klasse AM 61, vor allem der Lehrling Bodo Salm, haben dabei bewiesen, daß unsere Jugend bei richtiger Anleitung bereit ist, politisch aktiv zu sein. Richtig war, daß diese Klasse sich die Lernanfänger aus der AM 71 zu Gast geladen hatte, und so waren 49 Lehrlinge „mit dem Herzen dabei“.

Die kleine Abteilung EQ brachte mit ihren sieben Mitarbeitern den Mut auf, eine Großveranstaltung zu Ehren des Roten Oktober zu gestalten. Am 31. Oktober 1967 vereinigte die Betriebsakademie 120 nebenberufliche Dozenten und Lehrgangsteilnehmer zu einer Feierstunde mit Genossen des Erich-Weinert-Ensembles in unserem Klubhaus. Bei Mu-

sik und guter Laune wurde dann bis 22 Uhr getanzt. Wer dabei war, wird einer neuen Einladung immer wieder Folge leisten.

Wir werden am Jahresende berich-

ten, ob der E-Bereich seine Verpflichtung, 120 neue Mitglieder für die DSF in diesem Jahr zu gewinnen, erfüllt hat. Der Vorlauf ist gut. Genossen der APO 6, weiter so!



Immer auf dem Laufenden bleiben!

# Wir wußten nun, wie wir es nicht tun würden

Viele Menschen gibt es, die an jedem Morgen neuen Mut schöpfen und mit frischer Kraft an ihr Werk gehen — und sei es auch nach einem Tiefpunkt voller Sorgen und Niedergeschlagenheit! Der Brunnen, aus dem sie den Mut schöpfen können, ist die Erkenntnis, daß die Aufgaben nicht immer leicht sind und ihr Leben viele lange Kämpfe darstellt! Daß es außer diesem Mühen aber auch Früchte zu ernten gibt!

★

Mit diesen Worten wurde die Rechenschaftslegung zum Kampf um den Titel im Kinderheim eingeleitet. Vor 1½ Jahren stellten sich die Erzieherinnen, deren Ziel es ist, die ihnen anvertrauten Kinder zu allseitig gebildeten sozialistischen Menschen zu erziehen, die Aufgabe, selbst ein sozialistisches Kollektiv zu werden. Dabei gingen sie davon aus, daß an der Erziehung der Kinder jeder im Kinderheim Beschäftigte — entsprechend seiner Funktion — Anteil haben muß.

Geboren wurde der Gedanke Anfang 1965 nach einem Gespräch mit dem Parteisekretär und dem BGL-Vorsitzenden, den Kampf um den Titel aufzunehmen. Sie konnten nicht einsehen, warum all das, was sie sonst ja auch tun würden, unter einem anderen Aspekt geschehen sollte. Viele Für und Wider gab es in der weiteren Diskussion, die damit endete, alles noch einmal genau zu überlegen. Sie taten es, sie überlegten, wie soll denn solch ein Kampf um den Titel aussehen? Sie suchten in einschlägiger Literatur, befragten andere und konnten sich zu keiner Entscheidung durchringen. Vor allem meinten sie, es müsse etwas Besonderes, etwas Außergewöhnliches sein, denn für ihre Ar-



beit, so glaubten sie, würden sie ja bezahlt. Die Frage war noch unbeantwortet: Was sollte es denn nun sein?

Sie gingen zu einem Kindergarten, der den Titel erhalten hatte, hörten sich an, welche Punkte in den Verpflichtungen standen, und hörten die Rechenschaftslegung dieses Kollektivs. Begeistert waren die Vertreterinnen unseres Kinderheimes keineswegs. Mehr enttäuscht über die gegenseitigen Beteuerungen zwischen Erzieherinnen und dem Elternaktiv, wie gut sie doch alle wären. Kein kritisches Wort, nichts vom Ringen mit den Widersprüchen. Von diesem Besuch gingen sie recht beeindruckt, jedoch nicht bereichert nach Hause. Einen Vorteil hatte es jedoch, jetzt

wußten die Mitarbeiter unseres Kinderheimes, wie sie es nicht tun würden!

Heute, nach 1½ Jahren des Kampfes um den Titel, wollen wir von der Arbeit mit den Kindern, die nicht nur gut, sondern allseitig als ausgezeichnete Arbeit anerkannt wird, nicht sprechen, sondern von der Veränderung in diesem Kollektiv, die bei jedem einzelnen sichtbar ist. Die Mitarbeiter des Kinderheimes, egal, ob pädagogisches oder technisches Personal, tun nicht so, als wären sie besonders gut oder überhaupt gut, wenn Besuch da ist, sondern sie sind es wirklich. Man kann nämlich auch durchschaut werden, und außerdem strengt das nur unnötig an. Deshalb gleich immer gute Arbeit, man gewöhnt sich auch besser daran. Das ist mit die wichtigste Voraussicht, die nicht nur die Leiterin, sondern das gesamte Kollektiv von jedem einzelnen verlangt. Wenn der eine dem anderen nichts vormacht, dann ist das die beste und sicherste Grundlage der Ehrlichkeit und der menschlichen Beziehungen. Das sind dann schon echte sozialistische Voraussetzungen im Kampf um den Titel. Die kameradschaftliche, taktvolle, aber ehrliche Hilfe wird durch Kritik und Selbstkritik richtig praktiziert. Das Bestreuen des Hauptes mit Asche, um damit von den anderen zu hören: Im Prinzip bist du doch ein ganz Guter, ist auf keinen Fall richtig. In jedem Fall macht der Ton auch bei der Kritik die Musik.

Auf vielerlei Art gestalten die Kollektive ihre Brigadetage. Gerade diese Brigadezusammenkünfte haben eine ganz besondere Bedeutung für die kulturelle Arbeit in den Brigaden. Aus der Zeit der Nur-Bock-

würste als Inhalt eines Brigadabends sind wir doch schon lang heraus. Von den vielen Möglichkeiten der Gestaltung soll eine derke Beitrag beenden. Deshalb lesen was im Brigadetagebuch des Kinderheimes „Judith Auer“ steht.

Wieder einmal war es soweit, da wir uns gemeinsam von des Tag Mühen erholen und einige besinnliche, bereichernde Stunden nötig hatten. Für heute hatten wir vorgenommen, die herrlichen, Ohrgehenden Melodien der „Zauberflöte“ auf uns wirken zu lassen. Wieder einmal hatten wir den Tagesraum der Erwachsenen besonders schön und ansprechend verwandelt. Schon beim Eintreten konnten wir den Gesichtern ein Gelöstsein empfinden. Als nun alle Platz genommen hatten, brachte Kollegin Prietz die Einleitung und die Handlung der „Zauberflöte“ dar. Denn nicht alle Kolleginnen war sie ein Begriff.

Der Wein funkelte in den hauchdünnen Gläsern, und die Musik versetzte uns in den Zustand des Sich-gekehrt-Seins. Erinnerungen an schon gehörte Melodien und Begaben tauchten auf. Nachdem die Musik verklungen war, war ganz still. Keine belastende Stille, sondern die, die nötig war, um in der Wirklichkeit zurückzufinden. Obwohl zwölf Stunden Dienst hinter uns lagen, erlebte jeder von uns den Brigadabend in der Gewißheit, schöne Stunden der Gemeinsamkeit verlebt zu haben. Wir möchten unsere Brigadabende nicht missen.

Diese Eintragung im Tagebuch wurde von den Kolleginnen Gertrud Dorran, Erna Howe, Maria Beth und Martha Baumann gemacht.



Solche „Übergangsschwierigkeiten“ haben wir nicht mehr!

Unsere Bilder zeigen: links oben einen Ausschnitt eines Brigadabends des Kollektivs Kinderheim „Judith Auer“. Rechts oben AGL-Vorsitzender Günter Sternberg (2. v. r.) im Gespräch mit seinen Kollegen der Brigade „Ernst Thälmann“.

Fotos 1 Konetzke, 1 Rehauser

## Ehrenurkunde des ZK der SED



Am 30. Oktober 1967 — im Jahr des Roten Oktober — wird die Brigade „Ernst Thälmann“ Horst Simdorn, Günter Funke und Gerhard Funke noch in Erinnerung bleiben. Als die Bezirksleitung der SED des Magistrats unserer Hauptstadt erhielten sie und mit ihnen 41 Berliner Kollektive aus der Hand des Mitglieds des Politbüros und 1. Sekretärs der Bezirksleitung, Genossen Paul Verner, für ausgezeichnete Leistungen im sozialistischen Wettbewerb die Ehrenurkunde des ZK der SED. Diese Urkunde, ein Dokument der Anerkennung für großartige Wettbe-

werbungsergebnisse, die das Kollektiv in den vergangenen Monaten erzielt hat, nimmt einen würdigen Platz in Halle 113 ein. 42 Kollektive unseres Werkes ringen gegenwärtig um den Ehrentitel, und die Brigade „Ernst Thälmann“ kann stolz darauf sein, in diesen Tagen auch noch den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zum zweiten Male verliehen bekommen zu haben.

In zwei Jahren hat das 37köpfige Kollektiv, vom 64jährigen Paul Biskup bis zum 22jährigen Joachim Schönemann, Erfolge erreicht, die es an die Spitze unseres Werkes rücken ließen. Ein besonderes Lob verdient die kontinuierliche Erfüllung

der Planaufgaben. Seit dem I. Quartal 1966 errang Horst Simdorn mit seinen Männern fünfmal den ersten und zweimal den zweiten Platz im sozialistischen Wettbewerb.

Neben der Erfüllung der ökonomischen Aufgaben legt man großes Augenmerk auf die Qualifizierung der Brigademitglieder. Elf Kollegen befinden sich in der Weiterbildung. Sei es ein Ingenieur-Abendstudium, der Erwerb des Facharbeiterbriefes oder ein Lehrgang zur Gestaltung der Wandzeitung, hier in Halle 113 herrscht Klarheit darüber, daß man auf dem heutigen Wissen nicht sitzenbleiben kann, sondern, daß größere Aufgaben auch größere Kennt-

nisse von jedem einzelnen erfordern. Eine vorbildliche Patenarbeit mit der 8 b, die aktive Beteiligung am Neuererwesen, die materielle Unterstützung des vietnamesischen Volkes, die Entfaltung eines kulturellen Lebens, gesellschaftliche Tätigkeit fast aller Kollegen — das zeichnet die Brigade vor anderen aus. Mit Stolz tragen sie die Ehrenurkunde.

„Die Überreichung war der schönste Augenblick“, erzählt uns Brigadier Horst Simdorn. „Es bleibt für mich ein unvergeßlicher Abend. Diese Auszeichnung ist uns allen Ansporn und Anreiz, unter allen Umständen den Plan 1967 zu erfüllen.“

-Kh-



## Einer ist für den anderen da

Am 6. bis 8. Oktober machte unser Kollektiv, die Abteilung Tst, eine Harzrundfahrt, die schon lange vorher beraten und beschlossen wurde. Nachdem klar war, daß wir zum Geburtstag der Republik nicht in Berlin sein werden, ging es mit organisatorischen und finanziellen Vorbereitungen los. Alle Prämien und andere finanzielle Auszeichnungen wurden gespart, um allen die Fahrt zu ermöglichen. Die Auszeichnung unserer Abteilung „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ brachte eine weitere finanzielle Unterstützung für diesen Brigadeabend mit. Es hat uns viel Arbeit gemacht, aber wir hatten es dann doch geschafft, alle unter einen Hut zu bring-

gen. Und am 6. Oktober früh war es soweit, die Fahrt konnte losgehen.

Das Wetter war uns gar nicht so gesonnen, wie es die gute Laune aller verdient hätte. Wir ließen uns jedoch nicht bange machen, und je näher wir unserem Ziel kamen, desto besser wurde das Wetter. In Wernigerode lachte die Sonne. Wir auch. Bei solch einer Fahrt lernt man sich auch mal von einer anderen Seite kennen. Von der Arbeit her kennen wir uns ganz gut, jeder achtet die Arbeit des anderen, und gemeinsam freuen wir uns über jeden erfüllten Monatsplan der Abteilung.

Nach der nötigen Stärkung besichtigten wir das Feudalmuseum, und am nächsten Tag ging es zu einem

Bauwerk des Sozialismus, zur Rappbodeltalsperre. Sie wurde in den Jahren 1952 bis 1959 erbaut, um die Trinkwasserversorgung der Bevölkerung zu sichern. In der Baumanshöhle besichtigten wir die Tropfsteinformationen. Zu sehen gab es jede Menge. Nicht nur neugierige Berliner kamen dabei auf ihre Kosten.

Den Geburtstag unserer Republik verlebten wir also im Kreise des Kollektivs und hatten viel Freude an diesem Abend. Es waren glückliche Menschen, die den 18. Geburtstag der DDR feierten. Unser Foto zeigt, wie wir in den Bergen kraxeln und dabei frohe und unbeschwerte Stunden verbrachten.

Kollege Matthes, der jahrelang fleißig gearbeitet hat, wurde an diesem Tage aus dem Kollektiv verabschiedet. Er ging in den wohlverdienten Ruhestand. Den letzten unserer drei Tage durchwanderten wir noch einmal die schöne Umgebung.

Seitdem wir um den Titel kämpfen und die erste Anerkennung erfolgte, hat sich in der Abteilung vieles Gute gezeigt, und kleinlichen Hader früherer Jahre gibt es bei uns nicht mehr. Es ist schon so, wie ich anfangs sagte: Einer ist für den anderen da, und jeder fühlt sich wohl in unserem kleinen Kollektiv.

Fredy Salchert, Tst

# Unsere Frauen sind selbstständig, klug

Die Zentrale Frauenkonferenz vom 1. November ist ein weiterer Höhepunkt der Gewerkschaftswahlen. Prinzipiell ist bei dieser Rechenschaftslegung noch einmal festgestellt worden, daß es die Gewerkschaftsorganisation, der zentrale Frauenausschuß in Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitern und Funktionären der Parteiorganisation verstanden haben, die Einbeziehung der Frauen und Mädchen entsprechend dem Beschluß der 5. Tagung des Bundesvorstandes in das gesellschaftliche Leben und beim umfassenden Aufbau des Sozialismus zu entwickeln. Wir haben vieles erreicht, können aber mit den Ergebnissen noch nicht zufrieden sein. Die wichtigsten und interessantesten Teile des Rechenschaftsberichtes und der Diskussion veröffentlichen wir, um allen Werkangehörigen einen Einblick in die Arbeit und Probleme unserer Frauen zu geben.

Mit dem Kommuniké „Die Frau, der Frieden und der Sozialismus“ hat die Partei der Arbeiterklasse alle gesellschaftlichen Kräfte auf die bedeutende Rolle der Frauen beim umfassenden Aufbau des Sozialismus orientiert, damit sie die Frauen und Mädchen im gesellschaftlichen und beruflichen Leben in jeder Weise fördern. Wie sieht es nun mit der Förderung und Unterstützung der Frauen und Mädchen im TRO aus, die sich in der Qualifizierung befinden? Über die gesellschaftlich aktive Mitarbeit, ob in der Gewerkschaft, im Neuerwerbesen oder in anderen gesellschaftlichen Organisationen, berichteten wir im TRAFO, Ausgabe Nr. 4/67.

Im Jahre 1966 qualifizierten sich 268 Frauen, davon allein in Facharbeiterlehrgängen 30 Kolleginnen. Auf der Frauenkonferenz Anfang des Jahres konnten wir Facharbeiterinnen, Transformatorbauer und Gütekontrolleure mit guten Ergebnissen verabschieden. Zu diesen Kolleginnen gehört auch die jetzt als Gütekontrolleurin eingesetzte Kollegin Heyn, die mit 47 Jahren den jüngeren Kolleginnen im Lernen nicht nachstand. 1967 schlossen neun Frauen den Facharbeiterlehrgang Industriekaufmann ebenfalls mit Erfolg ab. Neun Frauen beenden im kommenden Jahr das Frauensonderstudium als Ingenieur-Ökonom. Im vergangenen Jahr haben sich elf Frauen für ein dreijähriges Ingenieurstudium vorbereitet und im September 1966 und 1967 das Studium aufgenommen.

Natürlich treten hier und da noch gewisse Unklarheiten und Unsicherheiten auf, aber das ist völlig normal, denn das Neue setzt sich nur im Kampf gegenüber dem Alten durch. Wichtig ist nur, daß man sich auseinandersetzt und damit dem Neuen zum Durchbruch verhilft. Das wirksamste Beispiel sind jene Frauen, die gesellschaftliche Verantwortung tragen, sich hohe Kenntnisse aneignen, feinfühlig Erzieher und liebevolle Mütter ihrer Kinder sind. Einige mögen als Beispiel dienen. Die Kollegin Thea Meinke ist trotz ihrer verantwortungsvollen leitenden Tätigkeit und ihres Studiums zum Diplom-Wirtschaftler ihrem Sohn eine liebevolle Mutter, ebenso wie Monika Walter, Diplom-Ökonom, die als Gruppenleiterin in WAW an einem Zusatzstudium an der Humboldt-Universität teilnimmt, eine gute Mutti ist. Die Direktorin der BAK Helga Krüger ist Mutter

von zwei Kindern, und Helga Thimjan hat drei Kinder und nimmt als stellvertretende BGL-Vorsitzende an einem Abendstudium der Gewerkschaft teil.

Wir müssen jede Mittelmäßigkeit überwinden und uns zu Schrittmachern bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus entwickeln



Genossin Eva Jussios ist seit dem 1. November 1967 die neue Vorsitzende des Frauenausschusses des Werkes. Margit Schmidt danken wir für ihre gute Arbeit als langjährige Vorsitzende und Eva Jussios wünschen wir viel Erfolg in ihrer neuen gesellschaftlichen Funktion.

Foto: Rehausen

## und aktiv

### Unsere Arbeit soll Früchte tragen

Es ist bekannt, daß der V-Betrieb der Pulsschlag des Transformatorwerkes ist und Zulieferer für die Finalbetriebe O, R und F. Durch schlechte Leitungstätigkeit seitens O, R, F und V ist der V-Betrieb Prügelknabe für alle auftretenden Differenzen zwischen Finalerzeuger und Produzenten. Das ist ein unhaltbarer Zustand, denn am Ende steht die Nichterfüllung des Planes im gesamten Werk. Von unserem Betrieb kommt die Forderung, vom Finalerzeuger die Unterlagen zu bekommen, die uns ermöglichen, eine einwandfreie Steuerung und Lenkung aller im V-Betrieb befindlichen Aufträge wahrzunehmen und termingerecht durch die Werkstätten zu schleusen.

Durch den Kollegen Porenski war es möglich, unsere gestellten Forderungen durchzusetzen. Durch seine Initiative und zielgerichtete Weisung, wozu die Werkleitung die vollste

Unterstützung billigte, wurde die generelle Umstellung seit dem 21. Oktober in VFL vorgenommen. Da diese Umstellung in der normalen Arbeitszeit nicht erfolgen kann, wird von seiten unserer Kollegen viel Freizeit geopfert, wobei unsere Kolleginnen den größten Anteil haben.

Von unserem Kollektiv, das um den Titel kämpft, wurden bis heute 335 Stunden Freizeit aufgebracht, dabei haben sechs Kolleginnen auch die Nachtzeit nicht gescheut und in den Nachtstunden zusätzlich geleistet. Unser ganzes Bestreben geht dabei davon aus, eine neue und bessere Ordnung in unserer Produktionsorganisation zu erreichen.

Darum geht unsere dringende Forderung an alle: Nutzt die Arbeitszeit denn nur, wenn wir noch enger zusammenrücken und alle an dem gleichen Strang ziehen, wird unsere Arbeit Früchte tragen.

Berndt, VFL

### Gute Qualität durch Rekonstruktion?

Ich möchte schildern, welche Probleme unsere Brigade in den letzten Monaten bewegt und warum es uns nicht gelang, bis zum heutigen Tage unseren Jahresplan kumulativ zu erfüllen.

Meine Brigade besitzt die guten Voraussetzungen, den Plan ständig zu erfüllen. Alle Kolleginnen sind an ihrem Arbeitsplatz ausgebildet. In einer guten Harmonie zwischen jung und alt haben wir bewiesen, daß es möglich ist, die uns gestellten Aufgaben zu realisieren. Doch wenn wir auch wollen, so scheidert es doch ständig an der unkontinuierlichen Anlieferung von Einzelteilen.

Wir fragen uns nun schon seit langem: Wann endlich wird das Problem der rechtzeitigen und dem Fertigungsplan entsprechenden Bereitstellung der Sicherungsrohre gelöst? Es muß doch nach einjähriger Erfahrung der Verhandlungen zwischen dem Einkauf und dem VEB Veilsdorf gelingen, eine Ruhe und einen Vorlauf in den Verträgen zu bekommen. Halten wir Vorschau auf das kommende Planjahr 1968, so stellen wir deutlich fest, daß unser Plan stark angezogen hat. Was passiert uns, wenn ab 1. Januar 1968 kein Vorlauf im Porzellanlager vorhanden ist?

Noch im November wird bei uns in der Brigade die Rekonstruktion be-

ginnen. Sie umfaßt in der Hauptsache die Verbesserung des Arbeitsablaufes, die Vereinfachung von Arbeitsgängen und kürzere Durchlaufzeiten.

Wir begrüßen, daß die seit langem geplante Rekonstruktion unserer Fertigung in Angriff genommen wird. Doch über eines müssen wir uns im klaren sein. Diese Rekonstruktion ist keine Vollmechanisierung und erst recht keine Bandarbeit. Aber die Rekonstruktion, so schätzen wir, wird die Voraussetzungen schaffen, speziell die neuen Sicherungstypen in guter Qualität fertigen zu können. Auch hoffen wir, daß unsere Fertigung bedeutend übersichtlicher als bisher gestaltet wird.

Unsere Verpflichtung wird es sein, an der Rekonstruktion tatkräftig mitzuarbeiten, möglichst bald die Lohnkosten unserer Sicherungen zu senken.

Trotz der notwendigen Umbauten in unserer Abteilung wollen wir mit Unterstützung der Brigade „Albert Richter“ die Fertigung hundertprozentig aufrechterhalten.

Wir sind bereit, entsprechend dem Beschluß der heutigen Frauensammlung, mit der staatlichen Leitung, der APO und AGL unser Betriebes Aussprachen über die Bildung eines sozialistischen Kollektivs zu führen.

Laurisch, B...

### Neuerscheinungen im Verlag für die Frau

# „Sie kämpften auch für uns!“

Lebensbilder hervorragender Frauen von Jenny Marx bis Minna Brosowski

Unter dem Titel „Sie kämpften auch für uns“ brachte der Verlag für die Frau Leipzig-Berlin einen kleinen Buchband mit Lebensbildern von elf deutschen Frauenpersönlichkeiten heraus. Er gibt einen Einblick in den Kampf der Arbeiterklasse um die politische Macht. Diesem Ringen um ein menschenwürdiges Dasein, um eine Gesellschaftsordnung der wahren Menschlichkeit, widmeten die Frauen, von denen hier die Rede ist, ihr ganzes Leben.

Neben den Porträts von Jenny Marx, Clara Zetkin, Rosa Luxemburg und Käthe Duncker berichtet das Buch aus dem Leben weniger bekannter Frauen wie Luise Zietz oder Auguste Eichhorn, der Mitkämpferin Clara Zetkins, Judith Auer, die dem faschistischen Terror 1944 zum Opfer fiel, Elsa-Fenske-Classen und Martha Arendsee, die den Anbruch der neuen Zeit noch miterleben konnten und zu den Aktivsten der ersten Stunde gehörten. Ihr Kampf fand die verdiente Anerkennung und Ehrung wie bei Minna Brosowski, der Hüterin der Fahne von Kriwoi Rog während der Nacht des Faschismus. Oder Hanna Melzer, die 1946 in ihre Heimat, das Ruhrgebiet, zurückkehrte und auch dort ihre ganze Kraft in der KPD und später im DFD für die Ziele der Arbeiterklasse einsetzte, wodurch sie Haß und Verfolgung durch die herrschenden Kreise auf sich zog.

Diese Frauen stehen für Zehntausende, die als Kämpferinnen der Arbeiterklasse, als Mitstreiterinnen in den Reihen ihrer revolutionären Partei an der Seite der Männer für eine Zukunft im Sozialismus eintraten. Heroisch trugen sie die schwere Last des tagtäglichen Klassenkampfes und sorgten sich um das Wohl ihrer Familie und das ihrer Freunde. Weder Hunger noch Not, weder Verfolgung noch Kerker konnten sie brechen. Stets von den Arbeitern

lernend, wurden sie selbst zu Lehrerinnen der Arbeiterklasse. Im imperialistischen ersten Weltkrieg riefen sie zur revolutionären Beendigung des Krieges auf und standen im Lager der Kriegsgegner. Sie begrüßten den Großen Russischen Oktober im Jahre 1917 als Wende der Menschheitsgeschichte. Die Freundschaft zur Sowjetunion war eine Leitlinie ihres Lebens, die ihnen auch in der düsteren Zeit des Faschismus den Weg in eine glückliche Zukunft für das eigene Volk wies.

Wenn in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat die vollständige Befreiung der Frau verwirklicht wurde und heute Frauen gleichberechtigt auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens tätig sind, wenn wir in unserer Republik die sozialistische Gesellschaft der wahren Menschlichkeit errichten, dann danken wir das auch dem Kampf der Frauen, deren Leben dieses Büchlein nachzeichnete.

„Sie kämpften auch für uns“ wird sich besonders gut dazu eignen, es verdienstvollen Frauen und Mädchen zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zu überreichen. Das Büchlein, herausgegeben von Guste Zörner, umfaßt 98 Seiten mit 24 Abbildungen und ist zum Preise von 2,20 MDN im Buchhandel erhältlich.

Verlag für die Frau

### Darüber wird geschmunzelt

„Du, unser Schornsteinfeger ist von einem Auto überfahren worden.“

„Ich habe es doch schon immer gesagt, nicht einmal auf dem Dach ist man vor denen sicher.“

☆

„Warum läßt denn euer Hund seine Zunge immer so aus dem Maul hängen?“

„Keine Ahnung, Rolf, vielleicht ist ihm der Kopf zu kurz.“

☆

„Liebling, morgen ist unser zehnter Hochzeitstag, soll ich die Gans schlachten lassen?“

„Warum?“ brummt er, „die Gans hat doch gar keine Schuld daran.“

### Um den Pokal zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

## Nach 11:0-Sieg unter den letzten elf

In den 2. Runden des Volkssportturniers zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mußte die TRO-Mannschaft in Oberspree gegen Kamera- und Orwo-Film-Export antreten.

TRO trat in folgender Aufstellung an: Brodd, Mehrländer, Barthel, Nitsch, Tiedemann, Mollenhauer, Schmidtke, Rettschlag, Marschner, Rau, Steinecke (Wenzel).

Bei stürmischem Wetter sah es nach der ersten Viertelstunde nicht nach einem so klaren Sieg aus, doch mit laufender Spielzeit setzte sich das technische Spiel unserer Mannschaft durch. Nachdem Marschner den

Torreigen eröffnete, wurde der Gastgeber völlig überrannt, so daß die Tore wie reife Früchte fielen.

Nach dem Halbzeitstand von 5:0 spielte TRO mit dem Wind. Jetzt kamen die Gastgeber nur selten über die Mittellinie. Trotzdem alles in einer Hälfte versammelt war, fanden sich immer wieder Lücken in der Abwehr, so daß es zu diesem zweistelligen Resultat kam, obwohl unsere Mannschaft nicht in stärkster Besetzung antrat. Die Tore teilten sich Marschner (3), Schmidtke (3), Mollenhauer (2), Mehrländer, Rettschlag und Barthel.

Knobelsdorf, Vt/Ft

### Nachruf

Am 29. Oktober 1967 verstarb nach schwerer Krankheit unser Kollege Willi Hahn im 57. Lebensjahr.

Seit 1949 im Werk tätig, war er lange Jahre als selbständiger Prüffeldmonteur in LQO/Pr.

Wir verlieren in ihm einen stets pflichtbewußten und hilfsbereiten Arbeitskollegen und werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Die Kollegen von LQO/Pr



### Für den Gabentisch

## Der Sohn des Riesen

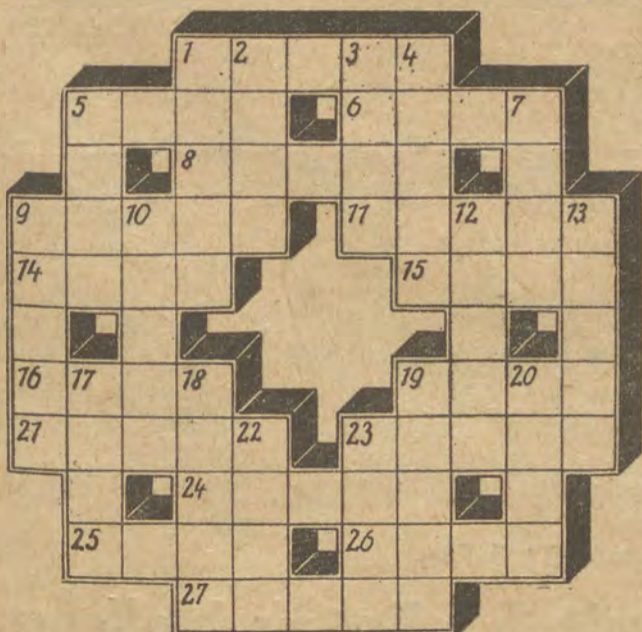
Dieses Buch gehört zu den interessantesten Neuerscheinungen, die anlässlich des Roten Oktober im Kinderbuchverlag erscheinen. Vor dem zwölfjährigen Ljoschka aus Petrograd erhebt sich der Riese in Gestalt der Putilow-Arbeiter, der versklavten russischen Landarbeiter und Landarmen und in Gestalt der kriegsmüden Soldaten an der West-

front des zaristischen Reiches von 1917.

Mit der Februarrevolution, dem Wegzeichen der Oktoberrevolution, beginnt dies fesselnde Buch für Kinder und endet kurz nach dem Sturm auf das Winterpalais.

Sergej Alezjew: Der Sohn des Riesen, Kinderbuchverlag, 157 Seiten, 2,— MDN.

## Rätselcke



**Waagrecht:** 1. punschähnliches Getränk, 5. winterliche Erscheinung, 6. Nadelbaum, 8. Reinigungsgerät, 9. europäische Hauptstadt, 11. Wa-rengestell, 14. großes Gewässer, 15. europäische Hauptstadt in der Landessprache, 16. dichterisch für kleines Wäldchen, 19. Filmunternehmen der DDR, 21. Wunschbild, 23. Hauptstadt der Demokratischen Republik Vietnam, 24. inneres Organ, 25. Kummer, 26. Haushaltsplan, 27. Strauchfrucht.

**Senkrecht:** 1. Pelztier, 2. Gerät zur Erzeugung von Wärme, 3. Stadt in Niedersachsen, 4. Sportboot, 5. altes deutsches Längenmaß, 7. niederländische Stadt, 9. italienischer Geigenbauer, 10. deutscher Dichter, 12. ostgermanischer Volksstamm, 13. unterwürfiger Mensch, 17. herrschende Klasse der Feudalzeit, 18. Küstenwüste in Südwestafrika, 19. italienischer Dichter, 20. Außenwerk einer Festung, 22. Behältnis, 23. Landstreitkraft.

### Auflösung aus Nr. 42/67

**Waagrecht:** 1. Milch, 5. Skalp, 9. Robe, 10. Ata, 11. Nana, 13. Orakel, 15. Lianen, 17. Bad, 18. Glier, 19. Nut, 20. Auge, 22. Mare, 24. Tonne, 26. Koran, 28. Alter, 31. Blatt, 34. Ares, 36. Leon, 37. Ern, 39. Niger, 40. Gin, 42. Lagune, 44. Ungarn, 46. Eger, 47. non, 48. Erie, 49. Erika, 50. Arras.

**Senkrecht:** 1. Mora, 2. Ibadon, 3. Lek, 4. Halle, 5. Salem, 6. Ana, 7. Lanner, 8. Pneu, 9. Robot, 12. Anton, 14. Egge, 16. Irak, 21. Unter, 23. Rollo, 25. Oel, 27. Ast, 28. Adele, 29. Tanger, 30. Renn, 31. Bern, 32. Angara, 33. Tenne, 35. Siena, 36. Leuna, 38. Rage, 41. Iris, 43. Uri, 45. Ger.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Karl-Heinz Walter. Redakteur: Erich Konetke. Redaktionsssekretärin: Ingeborg Volkmann. Veröffentlichung unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei „Tägliche Rundschau“, 108 Berlin.



Das ist die Losung des neuen Pionierauftrages. Auch die Pioniere der 19. Oberschule begannen ihre Arbeit unter diesem Motto. Zwei große Höhepunkte kennzeichnen das Schuljahr 1967/68.

- Der 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution
- Der 150. Geburtstag von Karl Marx.

Es galt keine Zeit zu verlieren. Die Pioniergruppen mußten ihre neuen Räte wählen. Es mußten neue Arbeitspläne für die Pioniergruppen ausgearbeitet werden. Die ersten Lernkonferenzen wurden durchgeführt. Alle, auch die „Müden“, sollten von Anfang an wissen, was es heißt, im Schuljahr 1967/68 erfolgreich zu lernen.

Jetzt ist der neue Freundschaftsrat gewählt, und mit einer Festwoche, die am 26. Oktober 1967 um 15.30 Uhr mit einer Festveranstaltung der 6. bis 10. Klassen eröffnet wurde, strebt die Freundschaft dem ersten Höhepunkt, dem 50. Jahrestag des Roten Oktober, entgegen. Am 4. November trafen sich die 2. bis 5. Klassen zu einer Feierstunde, am 8. November werden in den Tagesgruppen Klubnachmittage zu Ehren dieses Tages durchgeführt, und eine Ausstellung wird erste Ergebnisse der Arbeit aus den Klassen und Pioniergruppen zeigen.

Für alle Pioniere wurde das Fest der Freundschaft ein großes Erlebnis. Es ist ein kleiner Beitrag zur Erfüllung des Pionierauftrages.

Es gilt jedoch, im weiteren Verlauf des Schuljahres neben dem Kampf um gute Lernergebnisse gute Taten zu Ehren der Republik zu vollbringen. Die Pioniere der Freundschaft werden den Spuren der revolutionären Kämpfer folgen. So werden z. B. die Pioniere der ersten Klassen erforschen, ob ihre Eltern auch Mitglieder der Freien Deutschen Jugend und der Pionierorganisation waren. Sie werden sich von ihren Eltern erzählen lassen, Bilder mitbringen und alles in einer Mappe sammeln.

Die Schüler der zweiten Klasse erforschen, welche Auszeichnungen ihre Eltern und die Mitglieder ihrer Patenbrigade erhalten haben. Andere Klassen sammeln Ergebnisse aus dem Leben ihrer Lehrer, erforschen die Geschichte der Pionierorganisation, besuchen den Arbeitsplatz der Patenbrigade und sammeln Material aus der Geschichte der Brigade. Dabei soll jeder Pionier und jede Gruppe schöne Erlebnisse haben.

Im eifrigen Wettstreit sollen die Kräfte gemessen werden und gute Taten am Ende des Schuljahres auf den Tisch gelegt werden.

Holtfreter, stellv. Direktorin

# Rote Nelken für den Roten Oktober

Ende September rief die FDJ-Gruppe der Klasse 8 b alle FDJler und Schüler zum Wettbewerb um „Rote Nelken für den Roten Oktober“ auf. Mit diesem Wettbewerb wollten die 8. Klassen noch bessere Leistungen zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erringen.

Der Wettbewerbsaufruf galt für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Oktober 1967. Dabei waren folgende Bedingungen zu erfüllen:



— Für jede gute Leistung im Unterricht (Klassenbuchensuren): neunmal Note 2 eine Nelke, fünfmal Note 1 eine Nelke.

— Für jede schriftliche Belobigung: eine Nelke.

— Für gute Gestaltung des Klassenzimmers zum 50. Jahrestag: eine bis drei Nelken.

— Solidarität mit Vietnam drei Mark Spende: eine Nelke, eine Mark Altstoffe: eine Nelke.

— Teilnahme an Jugendweihestunden zehn Schüler: eine Nelke.

— Abonnement der „Jungen Welt“ fünf Schüler: eine Nelke.

Und was soll mit den roten Nelken werden? Die Besten aus den 8. Klassen bringen einen riesigen Strauß echter Nelken zur sowjetischen Botschaft und gratulieren im Namen der 19. Oberschule zum 50. Jahrestag des Roten Oktober.

Folgt den Spuren der revolutionären Kämpfer —  
Vollbringt hohe Leistungen zu Ehren der DDR



Klasse 8 b 1. Platz

mit 58 Roten Nelken



Klasse 8 a 2. Platz

mit 57 Roten Nelken



Klasse 8 c 3. Platz

mit 55 Roten Nelken